

Benevol Anerkennungsfeier

am 16. November 2004, 17.45 Uhr im Gemeindesaal in Baar

250 Milliarden Franken an unbezahlter Arbeit leisten Schweizerinnen und Schweizer jedes Jahr

Ansprache von Brigitte Profos

Liebe Damen und Herren

Sie arbeiten freiwillig mit in der Kultur, im Sport, im Sozialbereich.

Ich freue mich sehr, dass ich heute Abend so vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern Grüezi sagen kann und dass ich Ihnen allen für Ihren grossen Einsatz in diesem Jahr herzlich Danke sagen darf.

Wir alle kennen die gesammelten Vorurteile über die heutige Welt. Sie tönen etwa so:

- Die heutigen Menschen haben nur eines im Kopf: Sich selber.
- Wir leben in einer Welt von Egoisten.
- Heutzutage findet man niemanden mehr, der ohne Lohn arbeitet.

Heute Abend sehe ich Sie alle vor mir und ich weiss: Diese Sprüche stimmen nicht.

Das ist nicht nur eine Behauptung, dafür gibt es auch gute Gründe. Ich lege Ihnen dafür zwei Argumente vor. Das eine sind Zahlen, das zweite sind Erfahrungen.

1. Zuerst zu den Zahlen

Kürzlich hat das Bundesamt für Statistik BFS folgende eindrücklichen Zahlen veröffentlicht:

In der Schweiz sind im Jahr 2000 rund 8 Milliarden Stunden unbezahlt von Menschen geleistet worden, die älter als 15 Jahre alt sind. Nochmals: 8 Milliarden Stunden unbezahlte Arbeit. Für bezahlte Arbeit wurden dagegen nur 6.7 Milliarden Stunden aufgewendet. Das heisst: Unbezahlt sind fast ein Fünftel mehr Stunden geleistet worden.

Der Beitrag der Frauen macht beinahe zwei Drittel des Gesamtwertes aus. Der Grund ist einfach: Frauen wenden doppelt so viel Zeit für Haushalt- und Familienarbeit auf wie Männer. Ich freue mich darum besonders über alle Männer, die heute Abend hier zeigen, dass Freiwilligenarbeit unter ihnen zunimmt und immer wichtiger wird.

Wir Schweizer verstehen ja die Sprache von Franken und Rappen besonders gut. Darum hat das Bundesamt für Statistik auch geschätzt, was für einen Geldwert die unbezahlte Arbeit hat: 250 Milliarden Franken. Davon entfallen auf die Hausarbeit rund 172 Milliarden und auf Betreuungsaufgaben 49 Milliarden Franken. Der Nutzen der Freiwilligenarbeit wurde auf 27 Milliarden Franken geschätzt - eine imposante

Zahl. Sie ist ein überzeugender Gegenbeweis für die vorhin zitierten Behauptungen. Und sie zeigt zudem glasklar, dass in unserer Gesellschaft ohne Freiwilligenarbeit sehr vieles nicht funktionieren würde.

Warum lassen sich immer wieder Menschen bewegen, für andere Menschen und für eine gute Sache Freiwilligenarbeit zu leisten – in der Kultur, im Sport, im Sozialbereich? Liegt die Motivation in unserer Erbmasse verankert? Sind wir durch unsere Erziehung dahin geführt worden? Oder ist es ein Gebot der Vernunft, das uns zur Freiwilligenarbeit hinführt?

Es gibt auf diese Fragen keine allgemeingültigen Antworten. Jede und jeder von Ihnen hat wohl unterschiedliche Anreize für Ihr Engagement.

Ich will aber einigen Gemeinsamkeiten nachzuspüren, welche zum Einsatz von unbezahlter Arbeit führen.

2. Darum zum Zweiten, zu den Erfahrungen

Helfen - für andere freiwillig Zeit und Kraft einsetzen - **löst positive Gefühle aus**. Das lässt sich aus Studien entnehmen: Schulen verlangten von ihren Schülern, dass sie anderen Menschen helfen. Nachdem sie diese Pflicht erfüllt hatten, mussten sie keine Unterstützung mehr leisten. Trotzdem haben sie aber weiter geholfen. Die Schüler wollten die positiven Erfahrungen, die sie bei der Hilfestellung empfanden, weiterhin erleben. Helfen also als positiver Gefühlsauslöser.

Und noch etwas: Es kann ein Schneeballeffekt entstehen: Die Helferinnen und Helfer stecken andere mit ihrem Hochgefühl zu ähnlichem Tun an. Endlich ein positiver Virus.

Eine weitere Erfahrung, die vermutlich viele von Ihnen schon gemacht haben: Sie können sich in ihrer selbst gewählten freiwillig geleisteten Tätigkeit **entspannen**. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich weg von der eigenen Person auf die anregende Aufgabe. Negative Gefühle wie Zorn, Minderwertigkeit, Einsamkeit, die Stress verursachen, kommen schon gar nicht auf. Die freiwillige Tätigkeit bewirkt damit oft einen Stressabbau und ist willkommener Ausgleich.

Daraus ziehen wir den Schluss, dass freiwillige Tätigkeit eine **heilende Wirkung** in unserer Gesellschaft hat – gute Wirkungen für den freiwilligen Helfer und die freiwillige Helferin wie auch für den betroffenen Menschen, der die Unterstützung entgegennehmen darf.

Die aktuelle Ausgabe von Benevol enthält schöne Beispiele dafür. Zwei Überschriften bringen es auf den Punkt. "Da hört mir jemand interessiert zu", sagt die betagte Frau, die Besuch erhält. Und der Helfer sagt: "Abwechslung und Freude bringen".

Damit freiwilliger Einsatz seine heilende Kraft bewirkt, braucht es drei Voraussetzungen. Dies folgert Allan Luks aus seinen weitläufigen Erfahrungen über den Einsatz von ehrenamtlichen Helfern für Kinder von alleinerziehenden Eltern in New York:

- Der Einsatz soll regelmässig sein;
- Es muss ein persönlicher Kontakt zwischen den beiden Partnern bestehen und

- Es sollten Fremde sein, denen wir Zeit geben, damit der Einsatz wirklich freiwillig - ohne moralischen Druck - geleistet wird.

Allan Luks stellt fest, dass solche Hilfe das gegenseitige Verständnis fördert und zu mehr Toleranz im Umgang mit anderen Menschen führt.

Ich komme zurück von New York hier in den Gemeindesaal von Baar und fasse zusammen:

- Freiwillige Arbeit löst Hochgefühle aus. Sie können sich dabei gut fühlen.
- Freiwillige Arbeit reduziert Stress und hat eine heilende Wirkung.
- Freiwillige Hilfe fördert Verständnis und Toleranz.

Denken wir an die eingangs erwähnten 8 Milliarden Stunden, die im Jahr 2000 eingesetzt wurden. Darum der vierte Punkt in meiner Zusammenfassung:

- Freiwillige Arbeit verändert die Welt zum Guten. Sie ist aus unserer Gesellschaft nicht wegzudenken.

Heute Abend danke ich Ihnen von ganzem Herzen für Ihren grossartigen Einsatz in ganz unterschiedlichen Bereichen. Ich wünsche Ihnen dabei weiterhin gute Gefühle und Spass - und dass Sie auf viele weitere Menschen ansteckend wirken. Diesem Virus wünsche ich eine grosse Verbreitung.

Oberwil, 14. November 2004